

An(ge)dacht zum 2. Sonntag nach Epiphania, 17.01.2021



Liebe Gemeinde,

Endlich alles wieder gut?

Die Queen ist schon geimpft und der Papst mittlerweile auch. Impfteams auf der ganzen Welt sind unterwegs, zunächst in Pflegeeinrichtungen, dann bei den Hochbetagten und so weiter.

Seit Wochen und Monaten haben wir auf den Impfstoff hin gefiebert. Endlich alles wieder gut!

Wir wollen uns endlich wieder umarmen, besuchen, bummeln, Essen gehen oder ins Theater. Alle Hoffnungen haben wir auf den Impfstoff gesetzt, jetzt muss es doch endlich wieder gut werden.

Viele Menschen werden damals die Geburt des Jesuskindes ähnlich erlebt haben. Endlich ist er da, der Messias. „Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“ - so hatten es die Engel über dem Stall von Bethlehem verkündet.

Stattdessen

- der grausame Kindermord in Bethlehem,
- ein Gewalt predigender König Herodes,
- das Verlassen der vertrauten Heimat und
- die Flucht des Jesuskindes nach Ägypten.

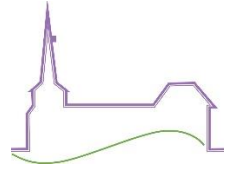
30 Jahre mussten die Menschen ausharren, bis der, den sie sich als Retter der Welt ersehnt hatten, zu ihnen sprechen konnte und sie etwas von dem Plan Gottes erfahren durften. Ihre Lebenswirklichkeit hat es aber auch damals nicht grundlegend verändert. Das gelobte Land blieb von den Römern unterdrückt und ausgebeutet, Sklaven blieben Sklaven, Arme blieben arm.

Endlich alles wieder gut?

Unsere Hoffnungen für dieses Jahr werden auch auf harte Zerreißproben gestellt. Nach der fulminanten Ankündigung des Impfstarts geht es nur schleppend voran. Zu wenig bestellter Impfstoff, problematische Koordination, Verunsicherungen, zusätzlich zu der eigentlichen Mammutaufgabe Millionen von Menschen so schnell wie möglich impfen zu wollen. So schnell wird nicht alles wieder gut.

War es das eigentlich schon jemals?

Mir persönlich geht es heute gut. Mein Lebensstandard hat sich im Vergleich zu meinen Großeltern deutlich verbessert, wir leben seit über 75 Jahren in Frieden.



Und doch geht es immer irgendwo auf der Welt nicht gut:
Krieg, Hunger, Umweltkatastrophen, persönliche Schicksalsschläge oder auch nur enttäuschte Erwartungen wie in Amerika stellen unser Leben in Frage.

Alles wieder gut?

Gott hat das vor 2000 Jahren mit „Ja“ beantwortet und unser Weltbild auf den Kopf gestellt. Mit mir und dir ist alles wieder gut. Auch wenn mir mancher Tag auf der Seele liegen wird. Die Hoffnung, dass Gott an meiner Seite ist, dass er mich stärkt und es gut mit mir meint, dass er Grenzen für mich aufgehoben hat und mir eine Zukunft eröffnen will, die über mein menschliches Leben hinaus reicht, diese Hoffnung hat er zu Weihnachten in mein Herz gepflanzt.

Diese Hoffnung schenkt mir Lebensperspektiven und Mut zu Veränderungen aber auch Gelassenheit bei Dingen, die ich nicht ändern kann. Zwischen Gott und mir ist alles wieder gut.

Und diese Botschaft ist stärker als alle Diktaturen, Pandemien, Terror oder Hass und weckt in mir die Lust, selber meinen Teil dazu beizutragen, dass alles am Ende gut wird durch meine Geduld und Nachsicht, meinen liebevollen Blick und Großmut. Auch jetzt in den Zeiten der Pandemie, im Warten auf die Impfung.

In unserer Welt soll endlich alles wieder gut werden. Das ist unsere Hoffnung für dieses Jahr. Da, wo es aber noch hakt, weiß ich Gott an meiner Seite, der mir verspricht:
Es wird alles wieder gut!

Amen

Astwid Jasper